Taubstumme turnen

Autor(en): **Lichtsteiner, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 11: **Turnunterricht II.**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-537400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verantwortung. Das Springseil benützen sowohl Knaben als Mädchen. Beim Spiel zeigt der Blinde auch grosse Lebhaftigkeit. Am liebsten wählt er seine Spiele selbst.

Ist das Gehör des blinden Kindes gut entwickelt — was meistens der Fall ist —, so hat es der Turnunterricht etwas leichter.

Freiburg (Sonnenberg). *Sr. M. Friedberta.*

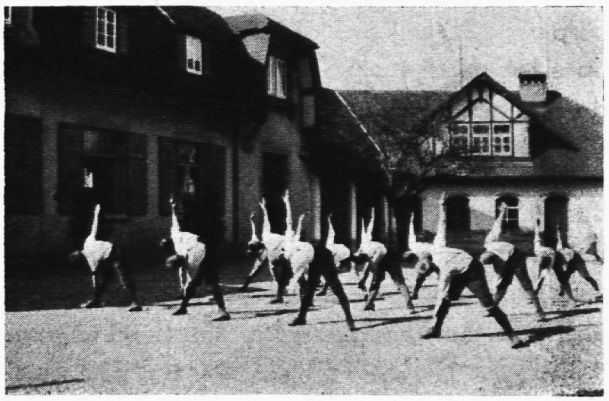
Taubstumme turnen

Der Laie ist gerne geneigt, sich den Taubstummen als Normalmenschen minus Gehör vorzustellen. Viele glauben sogar, ein gewandteres Auge ersetze dem Tauben zum Teil den Gehörmangel, wie das umgekehrte Verhältnis bei Blinden vermutet wird. Wer aber mit Taubstummen zu tun hat, wird bald einsehen müssen, dass diese Voraussetzung grundfalsch ist. Auch ein gut begabter Tauber hat durch seinen Gehör- und infolgedessen auch Lautsprachmangel im vorschulpflichtigen Alter einen solch enormen Rückstand an Geistesbildung erlitten, dass dieser später kaum nachzuholen ist. — Meine lieben Kollegen der Normalschule, wenn Sie einmal diese schreckliche Geistesarmut eines Tauben vor Schuleintritt feststellen könnten, würden Sie mit dem von Hause Mitgebrachten Ihrer Kleinsten herzlich zufrieden sein! Denn nur was versprachlicht wurde, ist voller Geistesbesitz. In der Lautsprache und durch sie allein werden Tausende von Begriffen und Abstraktionen gebildet und geklärt, welche dem noch nicht entstummten Tauben fehlen.

Taubstumme beim Korbball.

Doch ich soll vom Turnen reden. Nirgends erkennt man wohl den engen Zusammenhang zwischen Psychologie und Physiologie, zwischen Geist und Körper deutlicher, als in der Taubstummen- und Schwachbegabtenschule. Man möge wohl bedenken: die Technik der Sprache muss vom Tauben von Anfang an voll bewusst errungen werden, so dass in der Lautierklasse von einem eigentlichen „Zungenturnen" gesprochen werden kann. Wie schwer das oft ist, kann man sich vorstellen, wenn man einerseits unsere allzu oft auch körperlich behinderten, schwerfälligen, rachitischen Kinder sieht, anderseits aber die ungemein genauen Stellungen und Bewegungen der Zunge kennt, welche richtige klangvolle Laute und Lautverbindungen verlangen. Wir sind deshalb genötigt, beim Tauben den Begriff Turnen weiter zu fassen als üblich. Wie allerwärts, gehen auch wir nach dem methodischen Grundsatz vom Leichten zum Schweren. Und so kommt es, dass das Turnen im üblichen Sinn bei uns Voraussetzung und Ergänzung der Sprachtechnik wird. Und ebenso begreiflich ist es deshalb, dass die eigentlichen Turnstunden beim Tauben sich auch auf sprachtechnischem Gebiet wohltätig auswirken müssen. So sind bereits Anfänge vorhanden, das Turnen mit rhythmisch-dynamischen Sprachübungen zu verbinden. Als Selbstverständlichkeit erscheint unter diesem Gesichtspunkt auch das Mädchenturnen, das bei uns seit Jahrzehnten eifrig gepflegt wird.

Jedoch nicht nur auf rein motorischem Gebiet wirkt sich der Turnunterricht bei den Tauben wohltätig aus; auch Mut, Entschlossenheit, rasche Kombinationsfähigkeit, wie sie besonders das Spiel fördert, Einordnung in die Gesamtheit und



Freiübungen Taubstummer.

Unterordnung unter Gemeinschaftsziele, bei Hintansetzung von Sonderinteressen, alles Eigenschaften, die dem Tauben mangels genügenden Kontaktes mit seiner Umwelt nur zu oft fehlen, werden mächtig gefördert. Das taube Kind neigt durch seine anstrengende, viel Konzentration erheischende Schularbeit sehr stark zu Neuralgie und Gemütsdepressionen. Was bietet da mehr Erfrischung, Aufheiterung und geistige Erholung, als eine Turnstunde mit fröhlichem Spiel!

Hohenrain. *W. Lichtsteiner.*

Wahre sportliche Kameradschaft

Dass sich diese nicht nur auf die unmittelbare sportliche Ertüchtigung bezieht, sondern auch auf Geist und Moral, geht aus Mitteilungen der technischen Leitung des Schweiz. Skiverbandes hervor. Im Hinblick auf die strengen Forderungen, die an die FIS-Mannschaft gestellt werden, verlangt der Skiverband ganze Arbeit, die auch bereit ist, Opfer auf sich zu nehmen. Was Einzelne leisten müssen, kommt wieder den Klubkameraden zugut. „Dieses Helfen und Einstehen darf sich aber nicht bloss auf die sportliche Arbeit allein erstrecken. Es soll auch den Kampf um die Enthaltsamkeit von Alkohol und Nikotin einschliessen." Auch in dieser hochwichtigen und für die Entwicklung der Sportbewegung bedeutungsvollen Haltung gilt es Kameradschaft zu üben. (SKAL.)

Eltern und Schule

Zimmerturnen

Die verehrten Leser werden mich entschuldigen, wenn ich mich auf dem hier zur Verfügung stehenden engen Raum auf das Zimmerturnen für jüngere Knaben auf diesem engeren Gebiet auf einige allgemeine Grundsätze beschränke.

Ein grosser, schwieriger und wichtiger Teil der physischen Erziehung der Jugend muss dem Elternhaus zufallen. In den ersten 7 Jahren liegt die Kleinkindergymnastik überhaupt ausschliesslich in der Hand der Eltern. Früh muss mit der gymnastischen Einwirkung begonnen werden. Je jünger der Körper ist, um so leichter ist er zu beeinflussen. In den ersten Lebensmonaten kommt es darauf an, durch richtige Lagerung der Missformung der Körperhaltung vorzubeugen und gute Haltung zu fördern. Das Dauersitzen ist für das ganze Jugendalter von Schaden; ganz besonders aber für das Kleinkind mit dem weichen, schmiegsamen Körper. Man lege das Kind in den ersten Lebensmonaten in Bauchlage auf eine saubere Decke. Das Kind wird dann von selbst den Kopf heben, um die Umgebung anzusehen. Das ist die erste wichtige Haltungsübung. Nach und nach bildet sich die Kraft der Rückenmuskeln und der Gliedmassen, dann rutscht das Kind auf den Knien und geht zum Vierfüsslergang über, um allmählich das nötige Rüstzeug der Muskelkraft für den aufrechten Gang zu gewinnen. Auch nach Eroberung des aufrechten Ganges ist es für das Kind nur vorteilhaft, wenn es in der Gymnastik zum Vierfüsslergang zurückkehrt und ihn recht oft wiederholt. In den ersten Lebensjahren kann auch mit Vorteil die Rückenmassage einsetzen, die noch während der Schulzeit andauern sollte. Betreffend der technischen Durchführung dieser Massage ist der Arzt um Rat zu fragen. Vor Schul-